



## Caritashilfe

Neuanfang nach dem Tsunami durch Bürgerkrieg in Sri Lanka erschwert

► REPORTAGE SEITE 6

## Berufsausbildung

Mönchengladbacher Liebfrauenschule bietet Familienpflege an

► BISTUM SEITE 10

## Liturgie

Testphase für das neue Gotteslob auch in Aachen abgeschlossen

► BISTUM SEITE 12

## St.-Gerlach-Oktav

Drei Bischöfe und ein neuer Reliquenschrein

► BEI DEN NACHBARN SEITE 18

## Rückblick

Vor 50 Jahren kündigte Johannes XXIII. das Konzil an

► THEMA DER WOCHE SEITE 30



Foto: Kremer

## Zu neuen Ufern

# Abschied der Asmat

Die Asmat Art Galerie siedelt nach Berlin-Spandau über

Von Hildegard Kremer

**Die Asmat Art Galerie hat von Mönchengladbach Abschied genommen. Nach zehn Jahren Aufbau- und Öffentlichkeitsarbeit hat Galeristin Ursula Konrad ihr Lebenswerk an Carolina Winkelmann übergeben. Die in Berlin lebende Tochter von Ursula und Gunter Konrad wird in Spandau eine neue Galerie eröffnen und dort die Arbeit der Eltern weiter führen.**

„Die Kunst von der Insel zieht auf die Insel“, schmunzelt Carolina Winkelmann. Oder anders gesagt: „Die Schnitzwerke der in West-Neuguinea beheimateten Asmat werden ihre Bleibe auf der Havelinsel Eiswerder finden“.



Ahnenpfähle der Asmat.

Die 42-jährige Carolina hat von ihren Eltern die Liebe zu den im indonesischen Teil der Insel Neuguinea lebenden Asmat übernommen. „Schon als Dreizehnjährige war ich dort. Jetzt sind es meine Kinder Ella (11) und Helene (8), die infiziert sind vom Leben dieses künstlerisch aktiven Naturvolks“, berichtet Bald-Galeristin Winkelmann. Im Sommer vergangenen Jahres waren sie, ihre Kinder und die Großeltern Konrad gemeinsam in Indonesien. „Drei Generationen, das ist doch toll“, findet auch Ursula Konrad.

Sie war 1971 mit ihrem Mann Gunter das erste Mal in West-Neuguinea – auf einer Forschungsreise und der Suche nach Paradiesvögeln. Dabei entdeckte das Ehepaar die noch steinzeitlich lebenden Asmat, war fasziniert von ihrer Schnitzkunst, begann sie zu sammeln und be-

schloss, die in dem abgeschiedenen Sumpfgebiet von Irian Jaya (so der indonesische Provinzname) lebende unterdrückte Minderheit und ihre Kunst in Deutschland bekannt zu machen. „Es ist schon ein bisschen Wehmut dabei, die Galerie aufzugeben. Aber auch Freude, dass es weitergeht“, gesteht Ursula Konrad. Tochter Carolina hat der Mutter immer wieder assistiert und war oft in der Mönchengladbacher Asmat Art Galerie. „Ich bin mit dieser Kunst aufgewachsen, sie ist mir also keineswegs fremd.“

## 1000 Exponate der Asmat auf dem Weg nach Berlin

Sie und Mutter Ursula freuen sich besonders darüber, dass das große Asmat-Männerhaus aus der Galerie an der Lürriper Straße im neu erbauten Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln eine neue Heimat findet. Die übrigen 1000 Exponate sind schon auf dem Weg nach Berlin-Spandau. „Dort werden wir sie in einer 300 Quadratmeter großen Halle, einer ehemaligen Munitionsfabrik, präsentieren, am 1. Mai ist Eröffnung“, strahlt Winkelmann. Sie ist fasziniert von der Havelinsel nördlich der Spandauer Zitadelle. Sie hofft, dass Eiswerder, in der Preußenzeit bekannt als „Waffenschmiede“ und bebaut mit Rüstungsfabriken, sich weiterhin zu einem TV-, Medien- und Eventstandort entwickelt.

Auch Töchterchen Ella tut einen Blick in die Zukunft: „Ich werde fleißig mithelfen und möchte in der Galerie ein Praktikum machen.“ Sie und Schwesterchen Helene erzählen gern von ihren Erlebnis-



Gunter Konrad vor dem Männerhaus.



Helene (l.) und Ella (r.) finden das Leben bei den Asmat „einfach cool“. Fotos: Kremer

sen in Irian Jaya. Helene berichtet vom „Matsch-Fußball“ („dort ist es ehr sumpfig“) mit den Asmat-Kindern, vom Kanufahren, („das kann gefährlich wackeln“) und einer Urwaldführung. Ella erzählt von den Laufstegen über den Sümpfen und tollen Sonnenuntergängen. Sie weiß jetzt, wie Zuckerrohr und Palmherzen schmecken und wie die Asmatkinder selbst ihr Spielzeug anfertigen. „Es war richtig aufregend. Fernsehen haben wir überhaupt nicht vermisst“, betonen beide. Natürlich haben sie auch in ihrer Berliner Schule von ihren Abenteuern erzählt.

### Asmat-Modeprojekt steht inzwischen auf eigenen Füßen

„Das hätte ich mir vor 38 Jahren nicht träumen lassen, dass heute meine Enkelkinder das Leben der Asmat in unsere westliche Welt tragen“, sinniert Großmutter Ursula. Sie hat im vergangenen Jahr gemeinsam mit weiteren Helferinnen und Helfern aus Mönchengladbach und Düsseldorf ein Modeprojekt angeleiert, das jetzt auf eigenen Füßen weiter wandert: Die Herstellung einfacher, mit Asmatmotiven bedruckter Kleidung. „Es hat sich eine Frauengruppe zu einer Kooperative zusammengefunden, die jetzt in eigener Regie zeitgemäße Bekleidung fer-

tigt, mit der sich die Asmat (die bis 1953, von Fremdeinflüssen unberührt, keine Kleidung kannten) identifizieren und kultur-spezifisch präsentieren können. Die Regierung unterstützt dieses Projekt, bei dem Frauen gefördert werden. Sie entdecken eigene Fähigkeiten, werden in der von Männern dominierten Asmatwelt unabhängiger und selbstbewusster“, freut sich Konrad. Sie und ihr Mann bleiben jedoch weiterhin in Mönchengladbach wohnen. „Hier haben wir Wurzeln geschlagen, Freunde gefunden und besonders mein Mann ist dem Sommer- und auch Winterbrauchtum sehr verbunden“, schmunzelt die Ex-Galeristin.

### „Das Leben bei den Asmat ist einfach cool“

Das Ehepaar Konrad wird aber auch in Zukunft viel Zeit bei den Asmat zubringen. Sie unter anderem als Jurorin des jährlichen Schnitzwettbewerbs, der Urologe Dr. Konrad als „helfender Mediziner“ und Ausbilder junger einheimischer Ärzte. Und die Enkelkinder? Ella und Helene strahlen. „Wir freuen uns ganz doll auf die Galerie in Berlin und auf den nächsten Sommerurlaub. Das Leben bei dem Asmat ist einfach cool.“

## KURZ NOTIERT

### Jubilare des Maria Hilf

Aus den unterschiedlichsten Einsatzbereichen feierten einige Mitarbeiterinnen der Kliniken Maria Hilf ihre Jubiläen. Neben Johanna Aufsfeld, Renate Elsenbroich, Sigrid Foerat, Heidemarie Krawitz, die bereits 40 Jahre in den Kliniken arbeiten, blicken auch einige Damen auf 25 Jahre Dienst zurück: Ute Hermes, Rita Hespers, Gisela Krings, Monika Ossege, Ilona Otten, Rita Schaafs-Völkner, Rosemarie Schaak, Renate Schmitt, Reinhildis Topütt, Monika Wenning und Eva-Maria Zimmermann.

### Mail von Clancett

Die Notlage des Mönchengladbacher Traditionsunternehmens EGM Automotive beschäftigt auch Regionaldekan Ulrich Clancett und den regionalen Katholikenrat. In einer Offenen E-Mail an NRW-Finanzminister Dr. Linssen und Mönchengladbachs Oberbürgermeister Norbert Bude sowie einige Landtagsabgeordnete werden diese aufgefordert, schnellstens die verweigerte Landesbürgerschaft zur Verfügung zu stellen.